

Lichtspiele im Berner Stadttheater

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-719579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

causa; qui abbiamo l'estremo; ma assicura da altri casi consimili? A furia di rodere e rodere, la corda si consuma; cioè voglio dire che simili spettacoli, divenuti pascolo di anime ingenue e impressionabili, a poco a poco le eccitano, le intorbidano, le ammalano, le traviano.

Ragazzi! a voi da questi signori impresari erano stati promessi trattenimenti istruttivi e adatti alla vostra educazione. Se ne sono dimenticati.

Non andate più al cinematografo, se non siete sicuri di assistere a qualche-cosa che, divertendovi, innalzi la vostra mente alla contemplazione di fatti generosi o aumenti il vostro patrimonio intellettuale di cognizioni sode e saggie. Così comincerete ad affermare la vostra volontà nel bene e il vostro diritto ad essere rispettati nel più puro e santo tesoro che possediate: la innocenza.

Genitori! rifletteteci e poi fate il vostro comodaccio. Se volete allontanare i figliuoli dal retto senso della vita, se volete intorbidare gli orizzonti sereni del loro animo puro, se volete distruggere i buoni germi dell'educazione familiare e scolastica, se volete far perder del tempo e sprecar denaro, se volete a poco a poco, a poco a poco (gutta cavat lapidem!), guastare ogni buona inclinazione nel cuore dei vostri ragazzi, conduceteli ogni giorno a vedere le prodezze del cinematografo. O se volete che il cinematografo dia ai vostri giovani un'ora di svago utile e sano, pretendete spettacoli decenti e convenienti alla loro età e alla loro educazione.



Nel distretto di Locarno



Locarno

Regolamento sui cinematografi. E' esposto all'albo comunale il regolamento elaborato dal Lod. Municipio in esecuzione della deliberazione 30 aprile u. s., del Consiglio Comunale.

Il regolamento stabilisce che chiunque voglia aprire un pubblico cinematografo dovrà chiederne l'autorizzazione al Municipio il quale esaminerà le condizioni di sicurezza e di igiene dei locali, ove dovrà essere severamente proibito l'accendere dei fiammiferi.

Per facilitare il controllo delle „films“ e dei quadri

„reclame“ l'impresa, almeno 24 ore prima della rappresentazione dovrà darne notifica al Municipio il quale trasmetterà la domanda alla speciale commissione a ciò designata contro le decisioni della quale è ammesso ricorso al Municipio che decide in via definitiva.

Resta proibito rappresentare delitti, crimini, suicidi, scene brutali, immorali, contrarie alla buona educazione civica o che possono far nascere qualche questione nel pubblico spettatore.

I non licenziati dalla scuola non potranno accedervi se non accompagnati da persone adulte responsabili a meno che avvengano delle rappresentazioni speciali per i fanciulli.

Il regolamento verrà sottoposto all'approvazione del Consiglio di Stato.



Lichtspiele im Berner Stadttheater.

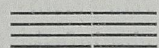


Die Abstimmung über das Programm vom 19. dies 25. Juni hat folgendes Resultat ergeben: Von je 100 Besuchern haben gestimmt für das Bild-West-Drama „Der wilde Reiter“ 50, für „Nachtfalter“ mit Asta Nielsen 30, für „Moriz ist krank“ mit Prince 15, für die „Bilder aus der Bretagne“ 7, für die „Kinovitäten“ der Wochenrevue 5. Viele Besucher haben sich für zwei oder mehrere Teile des Programmes entschieden.

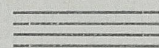
Dieses Ergebnis beweist, daß sich die überwiegende Mehrheit des Publikums hauptsächlich für die dramatischen Darstellungen interessiert. Die gebotenen Dramen sind dem Ergebnis der Abstimmung zufolge richtig taxiert worden. „Der wilde Reiter“ war unstreitig das bessere Bild. Auch wenn bei diesem Drama, von einer französischen Fabrik hergestellt, die Handlung nicht einwandfrei war (es sei hier nur an die auch ästhetisch unschöne Eisenbahnszene erinnert), so entschädigten dafür zahlreiche lebhaft bewegte und malerische Bilder. Hervorzuheben ist an diesem Film die ausgezeichnete Regie und Photographie. „Der Nachtfalter“, deutscher Herkunft, war ungleich schwächer. Die Handlung war nicht logisch aufgebaut (der Selbstmord der Tänzerin am Schlusse z. B. entbehrte jeder inneren Begründung und war ohne Zweifel nur wegen des äußeren

Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle



für Projektionszwecke



Gebrüder Siemens & Co., Lichtenberg bei Berlin

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :- Zweigbureau ZÜRICH

Eindrucks auf ein naives Publikum eingefügt). Regie und Photographie ließen zu wünschen übrig. Gut war an diesem Bilde der Serpentinanz. „Moritz ist krank“ hat durch seine dröhligen Situationen und durch das Spiel von Prince vielen Zuschauern Freude gemacht, während bedauerlicherweise die „Bilder aus der Bretagne“ und die „Wochenrevue“ verhältnismäßig wenige Stimmen erhalten haben.

Die Leitung der Lichtspiele hat mit Absicht ein Programm zur Abstimmung gebracht, das in seiner Zusammenfassung „sehr nach Kinematograph riecht“, wie sich ein Besucher auf seinem Stimmzettel ausdrückt, weil es ihr von Interesse war, die Wirkung der verschiedenen Filme auf das Publikum kennen zu lernen. Bei diesem Anlaß hat sie gerne davon Kenntnis genommen, daß sehr viele Besucher an die Lichtspiele im Stadttheater einen besonderen Maßstab anlegen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Mehrheit des Publikums sich für den besseren Film entschieden hat, wenngleich gesagt werden muß, daß die Reihenfolge, in der die Bilder gespielt werden, von wesentlichem Einfluß auf die abgegebenen Stimmen ist. Das an letzter Stelle gespielte Drama erhält die Stimmenmehrheit, wie sich bei den vorgenommenen Umstellungen der Programmreihenfolge ergab. Auch nach der Verteilung auf die verschiedenen Plätze wurden die abgegebenen Stimmen geprüft. Hierbei wurde festgestellt, daß die Besucher des 2. und 3. Ranges meist gewiegte Kinematographenkenner sind, die ihr Urteil scharf und klar zu begründen

wissen. Die überwiegende Mehrzahl hat sich hier für den wilden Reiter entschieden, verhältnismäßig wenige für „Bilder aus der Bretagne“ und „Kinovitäten“. Die Besucher des Parterres und des 1. Ranges stellen häufig die Forderung nach wissenschaftlichen und Naturbildern.

Großes Interesse ist auch der begleitenden Musik zugewendet worden. Auch hierin zeigt sich der verschiedene Geschmack der Besucher. Will der eine klassische, ernste Musik, so fordert der andere mit allem Nachdruck lustige, moderne Sachen. Einzelne würden ein großes Orchester dem Klavier vorziehen, während sich bescheidenere mit „Pariser Belegung“ begnügen.

Wie jede andere, so hat auch diese Abstimmung mancherlei Kuriosa ergeben. Es soll nicht die Rede sein von den diametral einander gegenüberstehenden Ansichten, deren eine z. B. für das Programm nur das Wort „Pfui“ findet, während eine andere sich zur Bezeichnung des Ausdruckes „... fein“ bedient. Ein Besucher verlangt belehrende Stücke und gibt als Muster an: Fabrikbetrieb, z. B. Krupp, schöne Landschaftsbilder, Zuchthäuser usw. Einem Freund des Kinematographen gefällt „Der Backfisch neben ihm“ am besten; ein anderer entscheidet sich für ein farbiges Reklamebild. Ein Stimmzettel gibt schätzenswerte Fingerzeige über das Alter der Garderobefrauen; ein Genießer möchte lieber auf einem Federfauteuil als auf dem Holzklappstuhl sitzen. Ein „Kinopsychologe“ bezeichnet das Programm als höchst ledern, während eine Vertreterin des schönen Geschlechtes die Selbstmord-

Electrocarbon A.-G. Niederglatt

(Kanton Zürich)

Schweizerische Lichtkohlenfabrik.



Unsere Marken „Reflex“ und „Etna“ sind die besten
Projektions-Kohlen

zenen sehr amüsant findet. Ein Besucher erklärt, „Moritz ist krank“ sei „zum Augeln“, ein anderer „graut sich“ beim wilden Reiter. Die zahlreichen Reiterzenen dieses Films haben zu einer eifrigen und eingehenden Kritik der Reiterei der Schauspieler und zu einer sehr kritischen Beurteilung des Pferdmaterials Veranlassung gegeben. Von zwei „Cowboys“, die die Vorführungen besucht haben, erklärt der eine die Bilder für unecht, der andere, daß sie „true to life“ waren.

Die Leitung der Lichtspiele hat nunmehr die Absicht, die Abstimmung bei Vorführung eines ausgewählten Programmes zu wiederholen und für die beste Begründung eines Urteils einen Preis auszusetzen. Ueber den Zeitpunkt, Zusammenfassung des Preisrichterkollegiums, Bedingungen usw. wird Näheres noch bekannt gegeben werden.



Allgemeine Rundschau.



Schweiz.

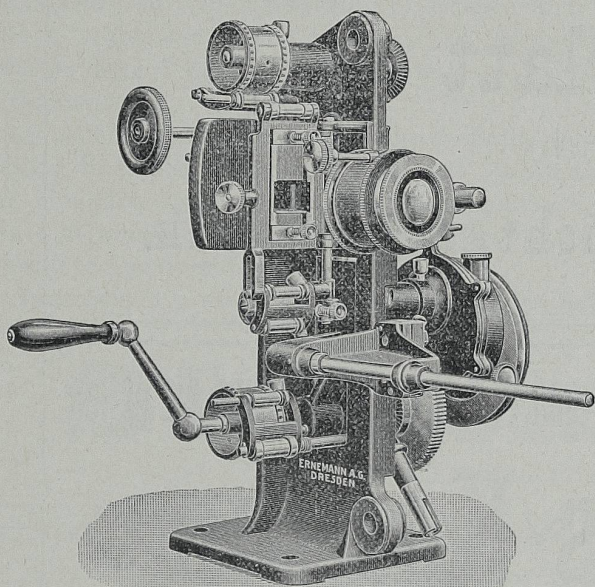
Von der Ausstellung. Das Zentralkomitee hat auf Antrag des Unterhaltungskomitees in seiner Sitzung vom 11. Juni den Kredit für ein Kino-Theater mit 300—400 Sitzplätzen ins Budget aufgenommen und die diesbezüglichen Arbeiten sofort in Auftrag gegeben. Es wird also den Interessenten an der Ausstellung ein Kino-Theater zur Verfügung stehen. Das Theater kommt auf das Mittelfeld zu stehen, d. h. auf denjenigen Teil der Ausstellung, der auch während der Abendstunden geöffnet sein wird. Die Vorführungen finden täglich voraussichtlich von 10 bis 12 Uhr, von halb 2 bis 7 und von 8 bis 10 Uhr statt. Der Eintrittspreis wird für Erwachsene einheitlich 50 Centimes betragen. Für Kinder, im besonderen auch für Schüler in Begleitung ihrer Lehrer, werden niedrigere Preise festgesetzt werden. Es werden aus den der Ausstellung zur Verfügung gestellten Films Programme zusammengestellt werden, in denen Bilder aus den verschiedensten Gebieten in zum voraus festgesetzten Zeiträumen aufeinander folgen. In den einzelnen Hallen soll jeweilen durch Plakate angezeigt werden, daß im Ausstellungs-

Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor Imperator

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:
Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die deutsche Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich